

Neues aus Babylonien

Autor(en): **Dürr, Niklaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 94

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



17. JULI 1974

L. 90

Jahrgang 24

Mai 1974

Heft 94

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee: Prof. Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. Dr. H. Jucker/Bern, Dr. Colin Martin/Lausanne, Dr. L. Mildenberg/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich

Redaktion: Dr. H.-U. Geiger, Zürich, Dr. B. Kapossy, Bern. Bernisches Historisches Museum, Münzkabinett, Helvetiaplatz 5, CH - 3000 Bern

Administration: Mme A. Schwartz, 1, rue Pépinet, 1003 Lausanne, Compte de chèques 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Fr. 50.- pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: Viertel-seite Fr. 50.- pro Nummer, Fr. 160.- im Jahr. Die Mitglieder der SNG erhalten gratis: Münzblätter und Numismatische Rundschau. Beitrag für lebenslängliche Mitgliedschaft Fr. 750.-, Jahresbeitrag Fr. 80.-

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: fr. 50.- par an (envoi gratuit aux membres de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de page fr. 50.- par numéro, fr. 160.- par an. Les membres de la SSN reçoivent gratuitement: Gazette numismatique et Revue de Numismatique. Cotisation de membre à vie fr. 750.-, cotisation annuelle fr. 80.-

Inhalt – Table des matières

Niklaus Dürr: Neues aus Babylonien, S. 33. – *Andreas Aljöldi:* Tempestas Mariana II, S. 37. – *Jacques Schwartz:* Sur quelques trésors du 4^e siècle, S. 45. – *Jean Gricourt:* Grand bronze inédit d'une émission méconnue de Julien à Cyzique, S. 48. – *Edwin Tobler:* Seltene Schweizer Kleinmünzen II, S. 54. – *Elisabeth Nau:* Die Münzstätte Christophstal im ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts, S. 66. – Der Büchertisch - Lectures, S. 69. – Corrigenda, S. 72.

NEUES AUS BABYLONIEN

Niklaus Dürr

Poros, ein indo-skythischer Fürst aus der Gegend des heutigen Lahore, wider-setzte sich dem Vordringen Alexanders des Großen (326 v. Chr) beim Überschreiten des Flusses Hydaspes mit einer Armee und 300 Kriegselefanten. Geschlagen und gefangen genommen, wurde er vor Alexander geführt und antwortete auf die Frage, wie er behandelt werden wolle: «Wie ein König». Alexander, der schon während des Kampfes seinen Gegner achten gelernt hatte, schenkte ihm sein Vertrauen, erweiterte sein Reich und machte ihn zu seinem Verbündeten. Poros hielt seine Verpflichtungen Alexander gegenüber und belieferte ihn später noch mit Truppen und Kriegselefanten.

Porosdarstellungen waren bisher nur von den beiden Dekadrachmen des Britischen Museums bekannt (Abb.1)¹. Durch einen Fund von «Löwenstateren» kamen

¹ Abgebildet ist die Vorderseite des zweiten Dekadrachmens und die Rückseite des ersten Dekadrachmens. Sämtliche Literaturangaben über die Porosdekadrachmen bei W. B. Kaiser, Ein Meister der Glyptik aus dem Umkreis Alexanders des Großen, *Jahrb. d. dtsh. archäol. Inst.* 77, 1962, S. 227, zusammengestellt.

neuerdings einige Exemplare einer bisher unbekanntem Münze, für Poros geschlagen, zutage.

Vs. Stehender Poros mit gespanntem Bogen in Perlkreis nach rechts; im Felde links Münzzeichen: $\widehat{\text{BA}}$

Rs. Schreitender Elefant in Perlkreis nach rechts; im Abschnitt: Ξ (Abb. 2, doppelt vergrößert).

Gewicht der fünf Tetradrachmen 15,8–16,7 g; Stempelstellung: 95° – 180° .

Der Fund – zu Anfang dieses Jahres in Babylonien gehoben – setzt sich aus einer großen Anzahl Satrapalprägungen von Babylon zusammen, einige mit Namen des Mazaios, mehrere Nachahmungen von Athen-Tetradrachmen mit aramäischer Schrift des Mazaios und Mazakes² und mindestens drei Dekadrachmen für Poros. Bisher konnten über 350 dieser Stücke photographisch aufgenommen werden. Die bisher jüngste Münze des Fundes ist durch einen Löwenstater mit den Münzzeichen M und ΛY vertreten. Durch Gegenüberstellung der Parallelemissionen der Reichsmünzen Alexanders – Herakleskopf im Löwenfell, Zeus Aetophoros – ergibt sich das Vergrabungsdatum 323 v. Chr., kurze Zeit nach dem Tode Alexanders³. Damit ist auch schon eine grobe Datierung der «Elefantenstater» zwischen 326 und 323 v. Chr. festgelegt. Fünf Stücke dieses neuen Münztyps konnten aufgenommen werden (Abb. 2, 3 a, b, c, d)⁴; die Existenz zweier weiterer Exemplare ist mir bekannt, eines davon stammt aus diesem Funde, das andere befindet sich seit Jahren in einer Schweizer Privatsammlung.

Die Schrötlinge der fünf aufgenommenen «Elefantenstater» weisen dieselben Merkmale auf wie die der späten Mazaiosemissionen mit aramäischer Schrift und die darauffolgenden, unter seinem Nachfolger (328/326 v. Chr.) geprägten «Löwenstater» ohne Schrift: breiter Schrötling und Fehlen der beiden gegenständigen Gußzapfen am Rande, die bei den spätern «Löwenstateren» beobachtet werden können. Von den fünf Exemplaren zeigen mindestens drei Spuren von Überprägung – allem Anschein nach über Mazaios' «Löwenstater» –, was oft ein nicht gänzlichliches Ausprägen des Münzbildes zur Folge hatte.

Das Dekadrachmon, das dieselben Münzzeichen wie die «Elefantenstater» führt, zeigt uns, wie Alexander zu Pferd den Poros auf einem Kriegselefanten von hinten angreift⁵. Beide Gegner haben dieselben Ausmaße, ja Alexander scheint im Verhältnis zu Poros eher kleiner dargestellt⁶. Es scheint dadurch angedeutet zu sein, daß es sich um im Kampfe ebenbürtige Gegner handle. Auf der Rückseite dagegen tritt uns Alexander allein, mit persischem Flügelhelm und Mantel, in der Rechten das Blitzbündel haltend, Zeus gleich, entgegen. Beim Tetradrachmon derselben Emission werden dem Poros alle Ehren überlassen. Poros, bärtig, mit der indo-skythischen Kopfbedeckung, ist hier dem bogentragenden archämenidischen Großkönige der Dareiken und Sikloi angelehnt, einer Darstellung, die im Volksbewußtsein dem Begriff der absoluten Macht gleichkam. Der Elefant der Rück-

² Georges Le Rider, Tétradrachmes «au lion» et imitations d'Athènes en Babylone, SM 22, 1972, 1–7.

³ Über die Parallelemissionen in Babylon unter Alexander: F. Imhoof-Blumer, NZ 27, 1895.

⁴ Fig. 2e Privatsammlung, 3 a und b Privatsammlung Naher Osten, 3 c im Handel, 3 d Privatsammlung Österreich.

⁵ Pferde scheuen Elefanten. Über die Taktik der Reiterei beim Angriff auf Kriegselefanten, Arrian V, 10, 2; 11, 4; 15, 6; 16, 2.

⁶ Über die hohe Gestalt des Poros: Arrian V 19, 1 und Plutarch, Alex. 60.

seite dürfte eine Anspielung auf die Elefantenabteilung im Heere des Poros darstellen oder eine Bezugnahme auf die Treue des Inderkönigs zu Alexander sein, die sich unter anderem auch durch Lieferungen von Kriegselefanten ausdrückte. Sicher jedoch machten die Kriegselefanten auf die Griechen immer noch großen Eindruck, und der Name Poros schien für sie eng mit Elefanten verbunden gewesen zu sein.

Eine derart für diese Zeit sowohl in ikonographischer wie auch in historischer Hinsicht einzig dastehenden Emission muß wohl von der Zentralverwaltung oder von Alexander selbst angeordnet worden sein. Den Anstoß für diese Ausgabe dürfte am ehesten im Klima der Festlichkeiten von Susa (325 v. Chr.) gesucht werden.

Nach glücklich beendetem Feldzuge in Indien und Festigung der Ostgrenze durch das Bündnis mit Poros machte sich Alexander auf den Rückzug nach der Reichshauptstadt Babylon. Zu Susa vereinigte er sich mit der rückkehrenden Flotte, schlug ein Hoflager auf und veranstaltete großartige Feiern, die sich durch Kulturlieferungen, Verteilen von Ehrungen und Geschenken, Schuldenerlaß an Offiziere und Soldaten auszeichneten. Ihren Höhepunkt jedoch fanden sie in der von Alexander angeordneten Massenhochzeit seiner griechischen Umgebung und seiner makedonischen Soldaten mit Perserinnen, wodurch er seiner Vision von einem Weltreiche, zusammengesetzt aus gleichberechtigten Völkerschaften unter seiner göttlichen Führung, eine materielle Grundlage zu geben glaubte.

Beim Stempelvergleich der fünf mir bekannten Stücke (Abb. 2, 3 a, b, c, d) ergibt sich, daß drei Vorderseitenstempel und vier Rückseitenstempel verwendet wurden – eine Proportion, die auf eine groß angelegte Ausgabe schließen läßt. Anscheinend – nach den wenigen auf uns gekommenen Exemplaren zu schließen – wurde die Emission aus uns noch unbekanntem Gründen bald abgebrochen. Ob der Unwille und die Mißstimmung der Griechen über die orientalisch-vergöttlichte Alexander, welche zeitlich mit der Emission zusammenfällt, damit zusammenhängt, muß vorläufig dahingestellt werden.

Die Stempel der Dekadrachmen und die der Tetradrachmen scheinen von derselben Hand geschnitten worden zu sein⁷. Ob diese Münzen nun in Babylon oder in Susa geschlagen wurden, kann jetzt noch nicht mit Bestimmtheit festgelegt werden. Es besteht vorläufig keine Möglichkeit, diese Münzzeichen in die Reihe der «Löwenstatere» Babylons einzuordnen, und über die Organisation der Münzstätte Susa sind wir noch zu wenig informiert. Eine Möglichkeit besteht, daß noch weitere uns unbekanntelefantendarstellungen aus diesem Funde auftauchen. Doch Näheres darüber kann erst nach Wiederherstellung einer ruhigeren Lage im Nahen Osten in Erfahrung gebracht werden.

Allgemeine Literatur

Helmut Berve, Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage, München 1926.
W. W. Tarn, Alexander the Great, I und II, Sources and Studies, Cambridge 1948.

⁷ Identifizierung des Stempelschneiders der Dekadrachmen: W. B. Kaiser, op. cit.



1



2



a



b



c



d

3